



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 42. 1667.

1667

APPENDIX ^{diem}

Der Wöchentlichen Zeitung

1667. Von Numero 42.

Aus Rom vom 24. Septembris.

Weil nunmehr durch einen besondern Courierer / so Montags aus dem Herzogthumb Savoyen alhie ankommen / die Zeitung eingelaget / daß es sich mit dem Franck gewesenem Abt Rospi gliosi wieder gebessert : Als hat das Volck zu seiner Anherkunft wieder grosse Hoffnung bekommen / weiln er zum wenigsten zur Flektion eßlicher Nunciorumb an die Fürstl. Hoffe *conspicere*, und die Ernennung eßlicher neuen Cardinäle / als zwo hochverlangte Dinge / befördern wird. Des Tages dar auff ist obiger Courierer wieder nach Savoyen / und mit selbigem viele Päpstliche Compliment-Brieffgen / auch eine ansehnliche Quantität Edelgesteine vor die Damen und Cavalliers selbigen Hoffes / weil sie gedachtem Herrn Abt in seiner Unpäßlichkeit die hülffliche Hand geleistet / abgeschicket worden. Der Herr Cardinal von Harrach hat nunmehr Abschied genommen / und gehet nach Prag : So werden auff Päbstl. Befehl viel gefangene abgefertiget / denen bey hoher und Leibesstraffe aufferleget worden / bey der Republica von Benedig Dienste zu nehmen. Die Herrn Chigi halten sich jeko sehr still / nur seynd dessen Cardinals Diener dieser Tage / weiln sie eßliche arme Weiber übel tractiret / eingezogen worden / es hat ihnen auch ihr Fürgeben und Versicherung / daß sie des Chigischen Hauses Bedienten wahren / nichts helfen wollen : Sie lassen anjeko diese Worte von sich hören : *Dies voltri facti sunt dies amaritudinis & doloris* ; Vom Herrn Abt Rospi gliosi aber singen sie : *Mors tua vita nostra*. Der Venetianische Ambassadeur hat in einer längen Audiens dem Pabst den Zustand der Candischen Belägerung zuerkennen gegeben / und zugleich Abschied genommen. Mit denen Spanischen und Französischen Bedienten gibts tägliche Streitigkeiten

we

wegen der Præcedens / und siehet man zum offtern zerbrochene Carossen /
und verleszte Pferde / also grosses Unheil zubefahren.

Venedig vom 4. Octob.

In diesem Haven liegt anjeho eine newe Squadron Schiffe fast ganz
bereit / umb erstens nacher Candia abzufahren. Selbige hat nebenst einer
considerablen Provision von allerhand Kriegs-Munition. etliche 100.
Soldaten / unterschiedene Constabel und viel Kleider auff / die meist be-
nöthigte damit zu kleiden. Ein Schiff von Corsu versichert / daß die Pest
in Morea sehr grassirte / also daß die 15000. Soldaten / welche der Bassa
von Threbe beysammen gehabt / umb solche nach dem Königreich zuschi-
cken / in wenig Tagen auff 3000. vermindert seyn. Die Schifflente be-
richten / daß in selbiger Insel ein Schiff von Candia eingelauffen / wel-
ches anders nichts mitbringt / als daß die Belägerete in aller Wachtsam-
keit verharreten / den Orth zu handhaben: wiewol die Türcken ausgeben /
daß sie bey stündlicher Erwartung mehrern Secourß von neuen ihre eus-
serste Gewalt brauchen wolten / oder da sie nicht bessern Succesß bekom-
men würden / sich in negst gelegene Gränzen von Nettimo zu quar tieren /
umb mit täglichen Streiffen nach ihrem Willen zu hausen.

Ein anders vom 7. Dito.

Jüngste Schreiben aus unser Armada melden / daß Candia anjeho
stärcker als nie zuvor von den Türcken beschossen wurde / und sie sich ganz
an den Graben gezzgen / das Aussenwerck Panigra angefallen / und schon
3. Fahnen darauff gesteckt gehabt / nach hartem Gefecht aber von den un-
serigen / gleich wie bey dem Mocenigischen Werke / daß auch schon in
feindlichen Händen gewesen / beschehen / wieder abgetrieben worden. Wir
haben einige von unsern besten Leuten in dieser Action verlohren / und un-
ter andern auch den Edlen Herrn Nicolao Justiniani : Herr General
Villa und der Proveditor Battalia wahren / wiewohl nicht gefährlich /
verwundet. Der Obriste Rodas wahr mit einer Musqueten Kugel / und
der Gubernator Herr Egan von einem Steinwurff ins Gesicht getrof-
fen worden: Hingegen hatten die unserigen 5. Türckische Londren und 2.
nach Canea gehende Caravellen zu Suda uffgebracht. Der alihie an-
noch verweilende Herzog von Braunschweig hat zum Recompens / daß

die:

die Republica aus eigener Bewegnuß ihn mit hiesiges Adels Privilegiert
verehret/ sich erboten/ eine Werbung von eslich hundert Mann in seinem
Land zu thun/ und biß anhero zu besolden/ mit welchen auch der General
Sparr in diese Dienste treten dürffte.

Danksig vom 12. Octob.

Der Moskowitzsche Gesandte ist vorgestern allhie angelanget/ hat
sein Logement anfangs uff dem langen Garten gehabt/ gestern Abends a-
ber den 11. sich von dar nach dem Stadthoff begeben/ und daselbst auff den
Herrn Klising/ so ihn allhier beneventiren sollen/ einen Tag vergebens
gewartet. Ob er wol *à cognie* allhie sein wollen/ so hat ihn dennoch hie-
siger Nach durch Deputirte *complémentiren* und beschenken lassen: So
viel man von ihm vernehmen können/ wollen die Moskowiter den Poh-
ken nicht assistiren/ weil diese kein recht Corpus formiren/ auch unter sich
selbsten uneins seynd/ ohngeachtet sein Szar bey 30000. Mann auff den
Beinen habe. Dato sol in Thorn ein Convent wegen der 12. Poborren/
so der König ohne Vorwissen der Stände ansagen lassen/ gehalten wer-
den/ was man desfalls abhandeln wird/ stehet zuerwarten.

Thorn vom 15. Dito.

Allhie verspüret man grosse Wiederwertigkeit in einem und andern/
und leßt sich alles gefährlich ansehen/ der Allerhöchste wende es zum besten.
Ihre Königl. Majest. seynd zu Warschau wieder angelanget. Die Tar-
tarn und Cosacken sollen bey 40000. Mann aus der Ukraine haben weg-
geführt lassen/ und weil sie biß an Jamos gestreiffet/ wehre zu Lublin über-
aus grosses flüchten gewesen/ und dies drey Dinge ihnen zimlich für Au-
gen gestanden/ als erstlich der Ungehorsamb gegen den König/ unnd die
grosse Uneinigkeit/ dann das böse Geld/ unnd drittens/ daß das Korn
nichts gelten wollen.

Warschau vom 16. Dito.

Aus Neusch Lemberg wird geschrieben/ daß daselbsten wegen des er-
schollenen bösen Geschreyes der Tartarn und Cosacken/ so nur 3. Meil
von dannen gestanden/ bey sich habend 6000. Janitscharn und 70. in 80.
Stück Geschütze/ die ganze Stadt sehr bestürbet gewesen/ weils man be-
sorget/ daß dardurch die Ukraine dieser Seite des Dniepors ganz/ und ein
Stück

Stück von Podolien darauff gehen müchte. Inzwischen schreyen unsere Kriegs-Völcker umb Geldt / verstecken sich vor dem Feind / und geben demselben die ganze Trone zum besten. Gott trette ins Mittel / und rette das arme unschuldige Volk.

Ambsterdam vom 25. Octob.

Allhie ist Zeitung einkommen / das eines von den rückständigen Ost-Indischen Retour-Schiffen unweit Ameland vor Ancker lieget / weswegen dasselbige von hie mit behöriger Provision versehen worden. Sonsten sol der unserigen Handel nacher China wiederumb starck zunehmen / und dürffte selbiger noch darzu vermehret werden / weiln unsere Nation zween Abgeordnete dahin abgefertiget / umb die angehende Communication weiters zu bekräftigen: Da her gegen die Fransosen von dem Grossen Mogol übel tractiret / und ein gut Theil derselben enthauptet worden.

Brüssel vom 20. Dito.

Demnach beederseits Völcker so wol die Fransosen als die unserigen die Winterquartier nunmehr würcklich bezogen: Als selet dasmahl wenig schriftwürdiges zu melden vor / nur wird bey Hoffe allhie einiger wichtigen Staats-Affairen halber delibiriret / und vermeynd man / daß es wegen der Käyserl. Brieffe / so durch einen expreß Courirer anhero gebracht worden / seyn müsse. Unser Gouverneur der Marquis de Castel Rodrigo liegt am Podagra noch frantz darnieder.

Haag vom 23. Dito.

Vorgestern kam ein Trompeter vom Marquis de Castel Rodrigo aus Brabant mit Schreiben anhero / ohne daß man annoch von deren Einhalt etwas vernehmen kan. Vom Herrn Graffen von Dona vernimbt man / daß er diesen Winter hieselbsten annoch verbleiben werde / umb zu einem Accommodement zwischen Franckreich und Spanien mit arbeiten zu helfen. Die Herrn Staaten von Holl- und Westfriesland werden übermorgen wieder allhie erwartet. Gestern hielten Ihre Hoheit die Prinzessin Douariere von Oranie ein stattlich Banquet / worbey Ihre Hoheit der Prins von Oranien / der Graff von Dona / der Graff von Solms / der Graff Drenstirn und mehr andere grosse und vornehme Cavalliers und Dames erschienen.

E N D E.